

erweisen sich als heimliche Erotomanen, die jederzeit bereit sind, über einem freigebig dargebotenen Frauenbein ihren Auftrag zu vergessen. (Belles Rives/Sirius/Véga.)

Das brennende Gericht (Deutschland/Frankreich). Dieser Tiller-Giller-Thriller wurde von einem Alten Herrn des französischen Films, dem Regisseur Julien Duvivier („Unter dem Himmel von Paris“), angezettelt und könnte eher „Das Spukschloß im Schwarzwald“ heißen. Vorgeblich an einem solchen Schauplatz



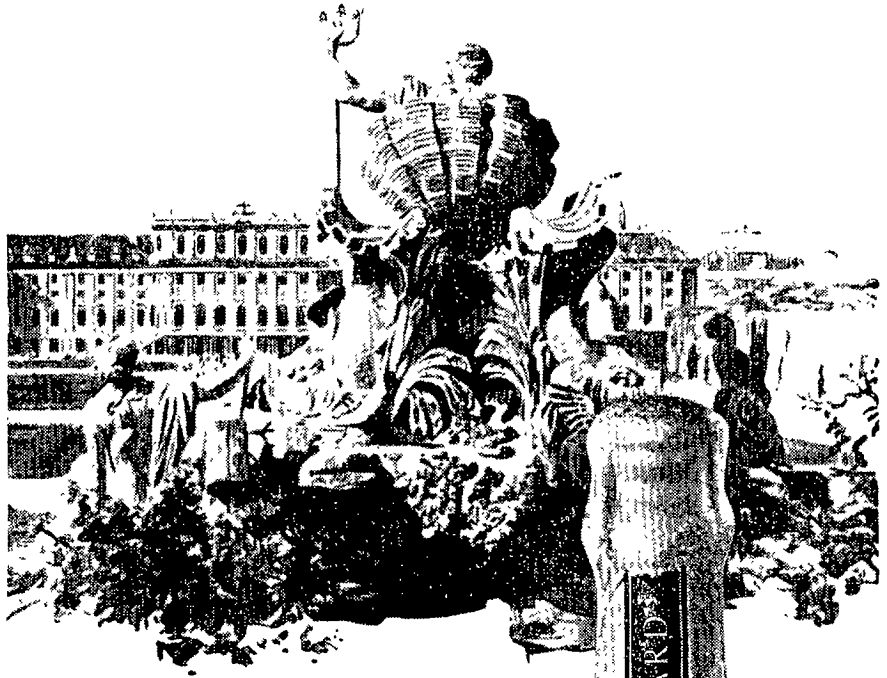
Brialy

— die Geographie stimmt nicht immer — läßt Duvivier den schrulligen Hausherrn nach und nach umbringen und bietet dem Publikum als Täter zur Auswahl an: zwei erbgrüne Neffen des Greises, seine Krankenschwester, die Frau des einen Neffen, die Frau eines Journalisten und vor allem eine vor Jahrhunderten gefolterte, geköpft

und verbrannte Marquise. Neben Nadja Tiller und Walter Giller spielen in diesem wirren Langweiler Jean-Claude Brialy und einige weniger bekannte Franzosen bei Kauzgeschrei, Türenknarren und beim Knirschen von Sargdeckelschrauben. (International Productions / Bavaria-Filmkunst.)

Zärtlich ist die Nacht (USA). Amerikas Sänger vom Elend des Wohllebens, Scott Fitzgerald, zeichnete die Handlung zu diesem Film in seinem 1934 veröffentlichten, gleichnamigen Roman auf: Ein trinkfreudiger Psychiater (Jason Robards jr.) gerät durch Verhehlung mit einer Millionenerbin (Jennifer Jones) in die Welt der Upper Ten, die ihn zunächst fasziniert, dann zermüht und schließlich wieder ausstößt. Regisseur Henry King, Liebhaber teurer Themen und prunkvoller Dekorationen („Alle Herrlichkeit auf Erden“), nahm sich dieser amerikanischen Tragödie um einiges zu aufwendig an. Fitzgeralds subtiles Haßlied auf die Gesellschaft der zwanziger Jahre wirkt auf der Leinwand wie das Wehklagen von Leuten, denen der Arzt verordnet hat, das Whisky-Trinken einzuschränken. (Henry T. Weinstein.)

Deutschland — deine Sternchen (Deutschland). Der Wiener Filmkritiker, Bühnenregisseur und Jung-Cinéast Edwin Zbonek („Am Galgen hängt die Liebe“) bekundet seine Wahlverwandtschaft mit der Pariser Neuen Welle, indem er einen gutwilligen deutschen Leinwand-Regisseur das Neue-Welle-Organ „Cahiers du Cinéma“ lesen läßt, selbst kurz auftritt und eine irreale Kabarettzene Übergangslos in die Handlung einmontiert. Im übrigen wandelt er auf ausgetretenen Pfaden. Mit der „Stern“-Reportage des Will Tremper („Petronius“) hat sein Film wenig mehr als den Titel gemein. Einige hinreichend bekannte Pikanterien aus Star- und Starlet-Schicksalen wurden zu einer larmoyanten Chronik über die schlimmen Usancen mancher Kinobosse verwoben. Neue Einsichten tun sich dabei nicht auf — es sei denn die, daß in Berlin alle Schauspieler wienerisch sprechen. (Rex-Film.)



»Wien ist so charmant wie seine Frauen,
seine Musik und seine Gastlichkeit«,
hat ein berühmter Diplomat
über diese Stadt gesagt.

In den exklusiven Wiener Hotels
und Restaurants finden Sie
auf jeder Weinkarte DEINHARD,
den kultivierten deutschen Sekt
von internationalem Format.

DEIN SEKT
SEI
Deinhard



Kenner haben sich für ihn entschieden

Deinhard CABINET

Deinhard LILA

Deinhard SENIOR

Deinhard LILA als Geschenk vermittelt auch TELEPRESENT